

BÜCHER

Argentinisches Roulette statt Griechen-Poker

Von Stefan Paravicini, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 25.3.2015

Der „Griechen-Poker“, die Verhandlungen über Schuldendienst und Reformen in Hellas als Voraussetzung für einen Verbleib des südeuropäischen Landes in der Eurozone, gehört in der deutschen Öffentlichkeit derzeit zu den beliebtesten Gesellschaftsspielen. Die Hauptrollen übernehmen zumeist der deutsche Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) und sein griechischer Antagonist Giannis Varoufakis, dem binnen kürzester Zeit im Amt ein Hang zum Bluff nachgesagt wird. In Sachen Theorie ist Varoufakis seinem Kollegen auf deutscher Seite überlegen, zum Thema Spieltheorie hat der Ökonom jedenfalls ausführlich publiziert. Sein zusammen mit den Kollegen James K. Gal-

braith und Stuart Holland verfasster, betont „Bescheidener Vorschlag zur Lösung der Eurokrise“ ist gerade im Kunstmann-Verlag erschienen. Varoufakis' Auftreten am Pokertisch wurde bislang hingegen eher als unbescheiden beschrieben. Doch wie kam es dazu, dass Varoufakis mit Schäuble am Spieltisch sitzt? Als Minister der ersten Regierung seit dem Sturz der griechischen Militärdiktatur 1974, die ohne Beteiligung der konservativen Nea Demokratia und der sozialistischen Pasok zustande gekommen ist? Über die gesellschaftlichen Umwälzungen in Griechenland wird auch in Deutschland viel gesendet und geschrieben – griechische Stimmen kommen dabei eher selten zu Wort.

Krimis haben die Nase vorn

Seit der griechischen Erstauflage 2010 ist in Hellas viel passiert. Nur griechische Bücher in deutscher Sprache sind Mangelware. Nach Angaben des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels befand sich Griechisch im Jahr 2013 nicht einmal mehr unter den Top 20 der Her-

mit griechischen Wurzeln nicht mitgezählt. Dennoch waren 2013 Japan, Finnland, Island und Korea unter den Top 20 der Übersetzungen ins Deutsche; die Zahlen fürs vergangene Jahr liegen zwar noch nicht vor, aber mit einem nennenswerten Anstieg rechnet der Börsenverein nicht. Auch der griechische Heimatmarkt leidet unter der Krise. Verlage und Buchhandlungen verzeichneten zuletzt Umsatzeinbußen bis zu 50 %, berichten Marktbeobachter. Verlässliche Statistiken gibt es nicht, weil die dafür zuständigen Stellen – wie viele andere öffentlichen Einrichtungen auch – sparen. Griechische Autoren wie Nikos Mantis, Elena Houzouri oder Nikos Davvetas, die in diesem Jahr für den griechischen Staatspreis für Literatur vorgeschlagen sind, bringt das nicht vom Schreiben ab. In dem 2013 in der Zeitschrift „die horen“ erschienen Band „Sogar dann, wenn jeder Himmel fehlt – Auf der Suche nach einem verlorenen (Griechen)Land“ versammeln sich Erst- und Neuübersetzungen griechischer Gegenwartsauforen, die in der Sammlung unter anderem über „Das griechische Gen der Selbsterstörung“ schreiben.

Von Athen nach Buenos Aires

Wie lange es dauern wird, bis man einen griechischen Gegenwartroman über die desaströsen Zustände im Land, die Dynamik internationaler Finanzmärkte, die Machenschaften globaler Organisationen und die politischen Einflussnahmen während des Griechenpokers in deutscher Übersetzung in Händen halten wird, ist offen. Einen Vorgeschmack bietet der gerade erschienene Roman „Argentinisches Roulette“ von Georg Schattney, der in seinem Debüt seine Erfahrungen während vieler Jahren in globalen Finanzkonzernen und seine Erlebnisse in dem südamerikanischen Land, wo er Geschichte und Politik studierte, verarbeitet.

Überwiegender Schauplatz ist das Argentinien in der Zeit unmittelbar nach dem 11. September 2001 – kurz vor dem Staatsbankrott: Korruption, Steuerflucht und eine politische Klasse, die sich von der Sorge um das Wohlergehen der Allgemeinheit weitgehend distanziert hat, haben das Land an den Abgrund geführt. Die Stimmung ist explosiv, das Volk ist auf den Beinen und auf der Stra-

Bescheidener Vorschlag zur Lösung der Eurokrise

Yanis Varoufakis/James K.Galbraith/Stuart Holland, Antje Kunstmann Verlag, München 2015, ISBN 978-3-95614-052-5, 64 Seiten, 5 Euro.

Warte nur, es passiert schon was. Erzählungen aus dem heutigen Griechenland

Christos Ikononou, C.H. Beck, München 2013, ISBN 978-3-40664-705-5, 256 Seiten, 19,95 Euro.

Auf der Suche nach einem verlorenen (Griechen)Land

Jürgen Krätzer (Hrsg.), Wallstein Verlag, Göttingen 2013, ISBN 978-3-83531-235-7, 240 Seiten, 14 Euro.

Argentinisches Roulette

Georg Schattney, Elektrischer Verlag, Berlin 2015, ISBN 978-3-94388-956-7, 280 Seiten, 24,90 Euro.

Als eine der besten Beschreibungen der Veränderungen während der Dauerkrise gelten hierzulande

kunftssprachen von Übersetzungen ins Deutsche. Zuvor war die Zahl von 83 im Jahr 2009, am Beginn der Griechenland-Krise, auf 24 in den Jahren 2012 und 2013 gesunken. Das waren noch 0,2 % aller Übersetzungen ins Deutsche. Beinahe konnten sich beispielsweise Krimiautoren wie der im deutschsprachigen Raum seit Jahren erfolgreiche und preisgekrönte Petros Markaris, der mit „Faule Kredite“, „Abrechnung“ und „Zahltag“ eine Krisen-Trilogie vorgelegt hat, die zwischen 2011 und 2013 den deutschen Markt eroberte.

In Hellas liegen starke Themen derzeit auf der Straße – da erstaunt es schon, dass in den vergangenen Jahren die Zahl der Übersetzungen ins Deutsche rückläufig ist. Immerhin leben rund 250 000 Griechen in der Bundesrepublik, Staatsbürger

ße, die Masse fühlt sich von der Politik verraten und fürchtet den wirtschaftlichen Absturz.

Vor dieser Kulisse lässt Schattney den ehemaligen Hedgefonds-Manager Wolfgang Willarth agieren, der im Auftrag des Internationalen Währungsfonds den Akteuren hinter verdächtigen Finanzgeschäften unmittelbar vor den Terroranschlägen des 11. Septembers 2001 auf die Schliche kommen soll. Hat jemand sein Vorwissen um die Anschläge zu Geld gemacht? Soll gar das gesamte Welt-

finanzsystem destabilisiert werden? Willarth und sein Team folgen der Spur einer Gruppe aus dem Umfeld internationaler Finanzinstitutionen.

Schattney, dessen Karriere Ende der Neunziger im Frankfurter Finanzsektor begann, ist ein vielschichtiges, hochspannendes Werk gelungen: ein Fingerabdruck der gegenwärtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage. Eigentlich ein klassischer Thriller-Plot, der selbst Finanzmarktprofis fesseln dürfte, auch weil Schattney „seine

intimen Kenntnisse der Finanzmärkte nicht dazu verführen, eine zwangsläufig platte Moral mitzuliefern“, wie es in einer Rezension des Online-Blogs der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) heißt.

Ein Roadmovie sowie ein spannendes Sittenbild der globalen Finanzmärkte, resümiert Ralf Frank, DVFA-Geschäftsführer und Generalsekretär. Etwas Vergleichbares zum Griechen-Poker ist, zumal auf Deutsch, derzeit nicht in Sicht.